



Das Bundeskinderschutzgesetz


Inhalte und Umsetzungserfordernisse

Prof. Dr. Brigitta Goldberg
Marl, 27. November 2012



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences


Gliederung



- ▶ **Einführung in das BKiSchG**
- ▶ Auswirkungen für die Praxis
 1. Prävention und Frühe Hilfen
 2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
 4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Fazit

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 2


Einführung in das BKiSchG



- ▶ **Anspruch:**
Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen durch
 - Frühe Hilfen und Netzwerke für werdende Eltern
 - Stärkung des Einsatzes von Familienhebammen
 - Ausschluss einschlägig Vorbestrafter von Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe
 - Befugnisnorm für Berufsheimnisträger zur Informationsweitergabe an das Jugendamt
 - Regelung zum Hausbesuch & Jugendamts-Hopping
 - Verbindliche Standards in der Kinder- und Jugendhilfe

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 3

Einführung in das BKiSchG



- ▶ **Überblick über das Gesetz**
 - „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG)“
 - Artikelgesetz
 - ▶ Art. 1: Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
 - ▶ Art. 2: Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII)
 - ▶ Art. 3: Änderungen anderer Gesetze
 - SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen)
 - Schwangerschaftskonfliktgesetz
 - ▶ Art. 4: Evaluation (bis zum 31.12.2015)
 - ▶ Art. 5: Neufassung des SGB VIII
 - ▶ Art. 6: Inkrafttreten (am 01.01.2012)

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 4


Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ **Auswirkungen für die Praxis**
 - 1. Prävention und Frühe Hilfen**
 2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
 4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Fazit

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 5

1. Prävention und frühe Hilfen



Das neue KKG

- ▶ **§ 1:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung
- ▶ **§ 2:** Information der Eltern über Unterstützungsangebot in Fragen der Kindesentwicklung
- ▶ **§ 3:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz
- ▶ **§ 4:** Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 6

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 1 KKG:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung

- **Ziele** (Abs. 1):
 - ▶ Schutz des Wohls von Kindern/Jugendlichen
 - ▶ Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung
- **Erziehungsrecht und -verantwortung der Eltern und staatliches Wächteramt** (Abs. 2)
 - ▶ Wiederholung Art. 6 Abs. 2 Grundgesetz

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 7

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 1 KKG:** Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung

- **Aufgabe des Staates** → Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung von Erziehungsrecht und -verantwortung (Abs. 3)
- **Unterstützung** = Information, Beratung und Hilfe (Abs. 4)
 - ▶ insbesondere „Frühe Hilfen“ (Legaldefinition) → frühzeitiges, koordiniertes, multiprofessionelles Angebot bzgl. Kindesentwicklung vor allem in den ersten Lebensjahren

Angebotsplanung Frühe Hilfen: Bestandserhebung und Bewertung

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 8

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 2 KKG:** Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung

- **Elterninformation**
 - ▶ Eltern/werdende Mütter und Väter *sollen* über örtliche Leistungsangebote zur Beratung und Hilfe informiert werden
 - ▶ vgl. auch § 16 Abs. 3 SGB VIII: Angebot von Beratung und Hilfe
 - Partnerschaft und Aufbau elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen

Beratung ist unverzichtbares Basisangebot jedes Jugendamtes → Konzept zur Information + Beratung

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 9

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 2 KKG:** Information der Eltern ...

- **Elternbesuchsdienste:** Befugnis zum Angebot eines persönlichen Gesprächs
 - ▶ „Willkommensbesuche“ → s. dazu die Evaluation der Modellprojekte in NRW durch das Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster
 - öffentliche Jugendhilfe – freie Jugendhilfe
 - Fachkräfte – Ehrenamtliche
 - informierend – unterstützend – helfend
 - ▶ **Probleme:**
 - Datenschutz: Mitteilung Geburtsdaten → Jugendamt
 - Widerspruchslösung
 - Beratung - Kontrolle

Bestandserhebung und Bewertung → Konzept

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 10

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 3 KKG:** Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz

- **Verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit** (Abs. 1)
 - ▶ Ziele: Information über Aufgaben + Angebote, Angebote entwickeln, Verfahren aufeinander abstimmen
- **Beteiligte** (Abs. 2: „soll“)
 - ▶ neben Jugendhilfe u.a. Einrichtungen/Dienste nach SGB XII, Gesundheits- und Sozialämter, Krankenhäuser, Angehörige Heilberufe, Schule, Polizei, Gewaltschutzstellen, Familiengerichte, Arbeitsagenturen, Frühförderstellen, Beratungsstellen

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 11

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 3 KKG:** Netzwerkstrukturen

- **Organisation:** grundsätzlich durch örtlichen Jugendhilfe-Träger (Abs. 3)
 - ▶ Vereinbarungen abschließen; Rückgriff auf bestehende Strukturen

Auf- und Ausbau von Netzwerkstrukturen:

- Einbindung in Jugendhilfeplanung
- Entwicklung Konzept für Netzwerk auf der Basis etablierter Kooperationsstrukturen
- Vermeidung von Doppelstrukturen (§ 81 SGB VIII)
- Binnendifferenzierung?!
- Konkrete KoordinatorInnen/Ansprechpersonen
- Vereinbarungen!
- Ressourcen!

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 12

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **§ 3 KKG: Netzwerkstrukturen**

- Stärkung durch Familienhebammen (Abs. 4):
 - ▶ Bundesinitiative, jetzt mit Anschlussfinanzierung!

Einsatz von „Familienhebammen“:

- Einbindung in die Kinder- und Jugendhilfe
- NZFH erarbeitet Kompetenzprofil
- Qualifikation und Qualitätssicherung: fachliche Begleitung, kollegiale Beratung, Supervision
- Welche Professionen werden in welchem Bereich tätig?

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 13

1. Prävention und frühe Hilfen

▶ **Verwaltungsvereinbarung**
„Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ (01.07.2012)

- Förderung von Maßnahmen, die nicht bereits am 01.01.2012 bestanden haben, und von Modellen, die zum Regelangebot ausgebaut werden sollen
- Gegenstand der Förderung:
 - ▶ Netzwerke „Frühe Hilfen“
 - ▶ Familienhebammen
 - ▶ Ehrenamtstrukturen
 - Sach- und Personalkosten
- Koordinierungsstelle des Landes → Erstellung von Förderungsgrundsätzen für Kommunen

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 14

1. Frühe Hilfen und Prävention

▶ Frühe Hilfen = Primärprävention

- proaktives Handeln
- Sozialpädagogik und Medizin
- Angebot an alle Bevölkerungsgruppen

▶ Soziale Frühwarnsystem = Sekundärprävention

- Reaktionskette auf bestimmtes Ereignis
- Zielgruppe: Kinder in Risikofamilien

▶ Kinderschutz als Gefahrenabwehr

- Intervention (u.U. gegen den Willen der Eltern)
- Zusammenarbeit aller beteiligter Disziplinen

nach Schimke

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 15

Gliederung

▶ Einführung in das BKiSchG

▶ **Auswirkungen für die Praxis**

1. Prävention und Frühe Hilfen
- 2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)**
3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

▶ Fazit

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 16

2. Der Schutzauftrag bei KWG

▶ Überblick: Regelungen zum Schutzauftrag

- neu: Schutzauftrag für Berufsheimnisträger (außerhalb der Jugendhilfe), § 4 KKG
 - ▶ mit Beratungsanspruch gegen den öffentlichen Träger der Jugendhilfe, § 8b SGB VIII
- Schutzauftrag für den öffentlichen Träger der Jugendhilfe, § 8a Abs. 1-3, 5 SGB VIII
 - ▶ neu: Regelung zum Hausbesuch
 - ▶ neu: Fallübergabe bei Zuständigkeitswechsel
- Schutzauftrag für die freien Träger der Jugendhilfe, § 8a Abs. 2 SGB VIII
 - ▶ neu: Vorgabe zur Qualifikation

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 17

2. Der Schutzauftrag bei KWG

▶ **§ 4 KKG: Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung**

→ **Schutzauftrag für Geheimnisträger**

- Einordnung: Schweigepflicht nach § 203 StGB
 - Weitergabe von Informationen bei Kindeswohlgefährdung?
 - ▶ bislang nur bei rechtfertigendem Notstand, § 34 StGB
 - Güterabwägung!
 - ▶ in der Jugendhilfe zudem Meldebefugnis nach § 8a SGB VIII
 - ▶ darüber hinaus unterschiedliche landesrechtliche Regelungen → NRW:
 - für Schulen, § 42 Abs. 6 Schulgesetz
 - im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst: § 12 Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 18

2. Der Schutzauftrag bei KWG

► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- **Personengruppen** (Abs. 1):
 1. Ärztinnen oder Ärzten, Hebammen oder Entbindungspflegern oder Angehörigen eines anderen Heilberufes, der für die Berufsausübung oder die Führung der Berufsbezeichnung eine staatlich geregelte Ausbildung erfordert,
 2. Berufspsychologinnen oder -psychologen mit staatlich anerkannter wissenschaftlicher Abschlussprüfung
 3. Ehe-, Familien-, Erziehungs- oder Jugendberaterinnen oder -beratern,
 4. sowie Beraterinnen oder Beratern für Suchtfragen in einer Beratungsstelle, die von einer Behörde oder Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts anerkannt ist,
 5. Mitgliedern oder Beauftragten einer anerkannten Beratungsstelle nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes
 6. staatlich anerkannten Sozialarbeiterinnen oder -arbeitern oder staatlich anerkannten Sozialpädagoginnen oder -pädagogen oder
 7. Lehrerinnen oder Lehrern an öffentlichen und an staatlich anerkannten privaten Schulen

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

19

2. Der Schutzauftrag bei KWG

► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- **Ablauf** in Anlehnung an die Regelungen für die freie Jugendhilfe
 - aber weniger verpflichtend („soll“; Befugnis zur Datenweitergabe statt Pflicht)
 - beachte: in vielen Fällen faktisch Pflicht wegen strafrechtlicher Garantenpflicht (§ 13 StGB)
 - zudem ist der Ablauf weniger reglementiert
 - s. dazu die nächsten Folien

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

20

Handlungsablauf im ASD

§ 8a Abs. 1



§ 8a Abs. 2, 3



Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

21

Handlungsablauf bei freien Trägern

§ 8a Abs. 4



§ 8a Abs. 1-3

Jugendamt weiter wie oben beschrieben

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

22

Handlungsablauf nach § 4 KKG

§ 4 KKG



Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

23

2. Der Schutzauftrag bei KWG

► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- **Befugnis zur Einschaltung des Jugendamtes**
 - wenn die angeratenen Hilfen nicht zur Abwendung der Gefahr führen oder
 - ein Vorgehen nach Abs. 1 (also die Erörterung der Situation mit der Familie und ein Hinwirken auf Hilfen) erfolglos ist und
 - wenn ein Tätigwerden des Jugendamtes für *erforderlich* gehalten wird, um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden und
 - i.d.R. Hinweis auf die Betroffenen
- Datenübermittlung erlaubt!

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

24

2. Der Schutzauftrag bei KWG



► § 4 KKG: Schutzauftrag für Geheimnisträger

- Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft → **§ 8b Abs. 1 SGB VIII**
 - Anspruch für alle Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern/Jugendlichen stehen
 - Datenübermittlung an die Fachkraft, aber nur pseudonymisiert
 - Anspruch gegen das Jugendamt, aber Beratung *nicht durch* das Jugendamt!
 - Beratung *vor* Information an das Jugendamt (Problem der Sicherstellung der Anonymität)
 - Interessenkonflikte zwischen Beratung, Hilfeverantwortung und Finanzverantwortung
 - u.U. Überlastung des ASD durch diese weitere Aufgabe

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

25

2. Der Schutzauftrag bei KWG



Bedeutung der Regelungen in § 4 KKB und § 8b Abs. 1 SGB VIII:

- Information der genannten Berufsgruppen über Schutzauftrag und Beratungsansprüche
 - z.B. gemeinsame Veranstaltungen
- Bildung eines Pools (externer) Kinderschutzfachkräfte
 - Benennung konkreter Ansprechpersonen
 - Überprüfung der Kapazitäten der bereits vorhandenen Fachkräfte, ggf. Ausbau
 - Bereitstellung der nötigen Ressourcen

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

26

2. Der Schutzauftrag bei KWG



► Änderungen der Verfahrensvorgaben in der Jugendhilfe, § 8a SGB VIII

- Regelungen für die öffentliche Jugendhilfe:
 - Abs. 1: Hausbesuch → Kompromisslösung (fachliche Einschätzung)

- Überprüfung und ggf. Aktualisierung von Dienstanweisungen
- Qualifikationskonzept für fachliche Beurteilung der Notwendigkeit und für Gestaltung der Hausbesuche (Hausbesuch als soz.päd. Methode)
- Erhöhte Anforderungen an die Dokumentation (insbes. wenn vom Hausbesuch abgesehen wird)
- Sicherstellung angemessener Ausstattung

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

27

2. Der Schutzauftrag bei KWG



► Änderungen der Verfahrensvorgaben in der Jugendhilfe, § 8a SGB VIII

- Regelungen für die öffentliche Jugendhilfe:
 - Abs. 5: Schutzauftrag bei Zuständigkeitswechsel → persönliche Fallübergabe

- Überprüfung und ggf. Aktualisierung von Dienstanweisungen
 - Entwicklung von Kriterien für/gegen Einbeziehung der Personensorgeberechtigten
- Schaffung notwendiger Strukturen und verbindlicher Verfahren
- Geltung auch bei bloßem Bezirkswechsel

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

28

2. Der Schutzauftrag bei KWG



► Änderungen der Verfahrensvorgaben in der Jugendhilfe, § 8a SGB VIII

- Regelungen für Einrichtungen und Dienste:
 - Abs. 4 (früher Abs. 2): Schutzauftrag für freie Träger
 - sprachliche Vereinfachung
 - Klarstellung: gilt nur für *betreute* Kinder/Jugendliche
 - Qualifikation der *beratend* hinzuzuziehenden Fachkraft

- Überprüfung und ggf. Aktualisierung der Vereinbarungen mit den freien Trägern
- Bereitstellung notwendiger Ressourcen für weitere Kinderschutzfachkräfte

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

29

Gliederung



► Einführung in das BKiSchG

► Auswirkungen für die Praxis

1. Prävention und Frühe Hilfen
2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
- 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD**
4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

► Fazit

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

30

3. Die sonstige Tätigkeit des ASD



- ▶ Fortdauernde Zuständigkeit und Fallübergabe bei Zuständigkeitswechsel, § 86c SGB VIII
 - neu: Sicherstellung der Kontinuität im Hilfeprozess
 - neu: persönliche Fallübergabe

- Weiterentwicklung bestehender Verfahren
- ggf. Entwicklung standardisierter Bearbeitungshilfen und Vorgaben für die Dokumentation

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

31

3. Die sonstige Tätigkeit des ASD



- ▶ Beratungsqualität und Hilfekontinuität bei Pflegeverhältnissen, § 37 Abs. 2, 2a
 - neu: ortsnahe Beratung und Unterstützung für Pflegepersonen
 - neu: Verbindlichkeit von Beratung, Leistungen und Zielen von Pflegeverhältnissen (Hilfeplan)

- Sicherstellung der Beratung und überregionale Abstimmung zur Fachlichkeit in der Pflegekinderhilfe
- Sicherstellung der Aufnahme der Inhalte in die Hilfepläne

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

32

Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ Auswirkungen für die Praxis
 1. Prävention und Frühe Hilfen
 2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
 - 4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen**
- ▶ Fazit

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

33

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Überblick
 - Beratungsanspruch erweitert, § 8 Abs. 3
 - Sicherung der Rechte von Kindern/Jugendlichen in Einrichtungen
 - Verbindliche Standards zur Qualitätsentwicklung
 - Ausschluss einschlägig Vorbestrafter
 - (Kinder- und Jugendhilfestatistik)

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

34

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Beratungsanspruch für Kinder und Jugendliche, § 8 Abs. 3 SGB VIII
 - ▶ § 8 Abs. 3 SGB VIII: Anspruch des Kindes/Jugendlichen auf Beratung ohne Kenntnis der Personensorgeberechtigten
 - immer noch beschränkt auf Not-/Konfliktsituation

- Ausbau und Weiterentwicklung des Beratungsangebots (auch anonyme Beratung, niedrigschwellige Zugänge)
- Information an Kinder/Jugendliche
- Qualifikation der Fachkräfte

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

35

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen
 - Ziele: insbes. Schutz vor Gewalt (Runde Tische Heimerziehung + sex. Missbrauch)
 - Umsetzung durch Regelungen:
 - ▶ Erlaubnis für Betrieb Einrichtung, § 45 SGB VIII
 - ▶ Beratung von Trägern bei Entwicklung und Anwendung von Handlungsleitlinien, § 8b Abs. 2 SGB VIII
 - ▶ Vorschriften zur Qualitätsentwicklung, § 79a SGB VIII
 - Verfahren zur Beteiligung von Ki/Ju!

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

36

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen
 - Handlungsauftrag insbes. an den überörtlichen Träger der Jugendhilfe
 - ▶ Zusammenarbeit
 - ▶ Übertragung auch auf sonstige Einrichtungen (Zuständigkeit des örtlichen Trägers)

- *Information über Beteiligungsmöglichkeiten*
- *Überlegungen zur Einrichtung einer Ombudsstelle → Kinder und Jugendliche als ExpertInnen in eigener Sache*

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

37

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Verbindliche Standards zur Qualitätsentwicklung und Förderung, §§ 74, 79, 79a SGB VIII
 - Regelungen:
 - ▶ § 74: Förderung freier Träger nur bei Beachtung der Qualitätsentwicklung nach § 74a
 - ▶ § 79: Gewährleistung der Aufgabenerfüllung durch den öffentlichen Träger beinhaltet Qualitätsentwicklung nach § 74a
 - Qualitätsentwicklung jetzt bei allen Trägern
 - ▶ neuer § 79a: Vorgaben zur Qualitätsentwicklung
 - Fachliche Empfehlungen d. überörtlichen Träger

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

38

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Verbindliche Standards zur Qualitätsentwicklung und Förderung, §§ 74, 79, 79a SGB VIII

Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung:

- *Weiterentwicklung, Anwendung, Überprüfung von Grundsätzen → Konzept und Grundsätze im Jugendhilfeausschuss*
- *Verständigung über Qualitätsziele (Struktur- und Prozessqualität) und angestrebte Wirkungen (Ergebnisqualität)*
- *Einbindung der Träger freier Jugendhilfe*
- *Sicherstellung angemessener Dokumentation zur Überprüfung der Prozesse*
- *Bereitstellung der notwendigen Ressourcen*

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

39

4. Die Sicherung der Rechte von Ki/Ju



- ▶ Ausschluss einschlägig Vorbestrafter von Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe
→ Erfordernis eines erweiterten Führungszeugnisses, § 72a SGB VBIII
 - gilt eingeschränkt auch bei Ehrenamtlichen
→ bei qualifiziertem Kontakt
 - jetzt zudem für Pflegepersonen, §§ 43, 44

Umsetzungskonzept → gemeinsame Entwicklung von öffentlichen und freien Trägern, Verabschiedung im Jugendhilfeausschuss

- *Bestimmung der Kriterien für qualifizierte Kontakte*
- *Vereinbarungen schließen*

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

40

Kinder- und Jugendhilfestatistik



- ▶ Neuregelungen in §§ 99-103 SGB VIII
 - Basis für qualifiziertes Berichtswesen
 - Sicherung zukünftiger Datenbasis
 - Einbeziehung Kinderschutz

- *Sicherstellung der Güte der Datenerfassung*
- *Überlegungen zur weitergehenden Statistik (z.B. Einbeziehung von Gefährdungseinschätzungen freier Träger nach § 8a Abs. 4)*

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

41

Gliederung



- ▶ Einführung in das BKiSchG
- ▶ Auswirkungen für die Praxis
 1. Prävention und Frühe Hilfen
 2. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (KWG)
 3. Die sonstige Tätigkeit des ASD
 4. Die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen


▶ Fazit

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

42

Fazit




1. Prävention und Frühe Hilfen

- Bedarfserhebungen
- Schaffung flächendeckender Angebote an frühen Hilfen, Beratung und Information, Willkommensbesuchen
- Aufbau von Netzwerken
- Einbindung von Familienhebammen

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 43

Fazit




2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- Umsetzung bzgl. des Schutzauftrags für Geheimnisträger (Information, Pool an Kinderschutzfachkräften)
- Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Tätigkeit im ASD (Ausstattung, Qualifizierung, Anforderungen wegen Regelungen zu Hausbesuchen und Übergabegesprächen)
- Überarbeitung der Vereinbarungen mit freien Trägern

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 44

Fazit



3. Sonstige Tätigkeit im ASD


- Weiterentwicklung bestehender Verfahren

4. Sicherung der Rechte von Kindern/Jugendlichen

- Beratungsangebote
- Beteiligung von Kindern/Jugendlichen
- Qualitätsentwicklung
- Erweiterte Führungszeugnisse

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 45

Fazit



► Gesamtbetrachtung

- Aufwändige Aktivitäten für die Prävention
 - Nutzung der Mittel aus der Bundesinitiative
 - Bereitstellung von Personal- und Sachressourcen
 - Zusammenarbeit Jugendhilfe (öffentliche und freie Träger) insbes. mit der Gesundheitshilfe
- Qualifizierung des Schutzauftrags
 - Fachgerechte Arbeit erfordert Ressourcen: Personalausstattung, Qualifikation, Unterstützung in der Tätigkeit
- Neue Bestrebungen für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 46

Literatur und Informationen




► Handlungsempfehlungen

- BAG LJÄ und AGJ: Handlungsempfehlungen zum BKiSchG – Orientierungsrahmen und erste Hinweise zur Umsetzung (Juni 2012)
- ISA (Schimke/Günther/Frese) (April 2012)
- DKSB (Juli 2012)

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 47

Literatur und Informationen



► Entwürfe und Stellungnahmen zum BKiSchG

- Website www.brigitta-goldberg.de
(→ Themen → Kindeswohlgefährdung → BKiSchG)

→ dort gibt es auch eine **Synopse** zum geltenden Recht

Marl, 27. November 2012 Prof. Dr. Brigitta Goldberg 48

Literatur und Informationen



► Literatur (Auswahl):

- *Meysen, Thomas/Eschelbach, Diana*: Das neue Bundeskinderschutzgesetz. Baden-Baden: Nomos 2012
- *Schimke, Hans-Jürgen*: Das neue Bundeskinderschutzgesetz – erste Einschätzungen und Perspektiven, in: Jugendamt 12/2011, 621-628
- *Bringewat, Peter*: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und Bundeskinderschutzgesetz, in: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (ZKJ) 8/2011, 278-281
- *Trenczek, Thomas*: Bundeskinderschutzgesetz. Entwurf der Bundesregierung – Fort- und Rückschritte, in: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ) 1/2011, 83-87
- *Wiesner, Reinhard*: Der Kinderschutz auf der Agenda des Bundesgesetzgebers, in: ZKJ 10/2011, 377-381

Marl, 27. November 2012

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

49



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Brigitta Goldberg
Ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum
goldberg@efh-bochum.de
<http://www.brigitta-goldberg.de>



EVANGELISCHE FACHHOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
University of Applied Sciences